

An der Spitze ihrer Brigaden im Kampf um den Titel

Die Genossen im IHW Rackwiti sichern den Zusammenhang von sozialistischem Arbeiten, lernen

Der überwiegende Teil aller Mitglieder unserer Betriebsparteiorganisation wirkt in Brigaden, die sich um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ bewerben oder ihn verteidigen. Unsere Genossen stehen dabei an der Spitze der Bemühungen für sozialistisches Arbeiten, Lernen und Leben. Dieser Kampf belebt die Weiterführung des Wettbewerbs, zur allseitigen Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1974, den die Arbeitskollektive des Betriebes bereits mit Blick auf den 30. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus führen. Das geschieht auf vielfältige Weise.

Ein Beispiel, das für die Arbeit unserer BPO einen gewissen Verallgemeinerungsgrad besitzt, bietet die Jugendbrigade Körner. In ihr haben die Genossen der entsprechenden Parteigruppe sehr umsichtig im sozialistischen Wettbewerb sozialistische Persönlichkeiten entwickelt. Als diese Brigade das erste Mal den Antrag stellte, mit dem Titel ausgezeichnet zu werden, hatte sie bereits mehrere Jahre gemeinsamer Arbeit hinter sich, in der sie auf bemerkenswerte ökonomische Erfolge verweisen konnte.

Dennoch waren die Genossen in der Brigade der Meinung, das allein reiche nicht für eine so ehrenhafte Auszeichnung. Manchmal

klappte es noch nicht so recht mit der Disziplin. In der Kulturarbeit war die Brigade auch noch nicht über einige „Pflichtübungen“ hinausgekommen. Deshalb feilten die Genossen, bevor der Antrag endgültig gestellt wurde, an diesen Ecken und Kanten. Sie führten, indem jeder von ihnen seinen persönlich-schöpferischen Plan zur Steigerung der Arbeitsproduktivität aufstellte und damit als gutes Beispiel voran- ging, den Kampf für eine volle Auslastung der Arbeitszeit. Zugleich drängten sie aber auch auf Fortschritte beim Lernen und im Freizeit- leben der Brigademitglieder.

Sozialistische Gewohnheiten geschaffen

Dadurch, daß sie sich und dem ganzen Kollektiv hohe, aber auch interessante Aufgaben stellten und die Auszeichnung, die ja auch ihre eigene war, konsequent davon abhängig machten, daß diese Aufgaben auf allen drei Gebieten des Wettstreites gut erfüllt wurden, stieg ihre Autorität. In der Brigade wurden neue Kräfte mobil, die bewirkten, daß das Ziel schließlich erreicht wurde.

In diesem Kollektiv sind also Genossen unserer BPO herangewachsen, die den Leninschen Gedanken richtig verstanden haben, daß der sozialistische Wettbewerb um hohe Produk-

Leserbriefe

Sie studierten die Werke der Klassiker

Auf dem 7. Lehrgang der Kreisschule des Marxismus-Leninismus in Grimmen war ich Seminarleiter in der Sonderklasse in Miltzow. Ihr gehörten acht Genossenschaftsbäuerinnen und eine Kindergärtnerin an. Dieser Lehrgang hat mir — und ich glaube auch den Genossinnen dieser Klasse — viel Freude bereitet. Das ist auch der Grund, warum ich schreibe.

Natürlich saßen die Genossinnen

nicht das erste Mal auf der Schulbank. Sie hatten sich qualifiziert, den Facharbeiterbrief erworben und stehen in ihrem Beruf ihren Mann.

Bei dem Besuch der Kreisschule des Marxismus-Leninismus ging es aber um mehr. Sie sollten in das Wesen unserer gesellschaftlichen Entwicklung eindringen, den Aufbau des Sozialismus als eine objektiv notwendige Aufgabe erkennen und wissen, nach

welchen Gesetzmäßigkeiten sich dieser Prozeß vollzieht. Als Seminarleiter hatte ich mir die Aufgabe gestellt, ihnen besonders deutlich zu machen, wie diese theoretischen Grundsätze unserer Weltanschauung in den Beschlüssen, im ganzen Handeln unserer Partei zum Ausdruck kommen.

Meine erste Aufgabe war es, den Genossinnen die Scheu vor dem Studium der Werke von Marx, Engels und Lenin zu nehmen. Dazu habei wir gemeinsam darin gelesen, und die Genossinnen haben danach erläutert, wie sie